

WBV-HERBSTVERSAMMLUNGEN 2024

- 1. Miesbach Mitte (Irschenberg/Miesbach/Hausham/Gmund mit Tegernseer Tal)**
Dienstag, 12.11. um 19.30 Uhr beim Bräuwirt in Miesbach
- 2. Landkreis Rosenheim West**
Mittwoch, 13.11. um 19.30 Uhr beim Großen Wirt in Kirchdorf/Bruckmühl
- 3. Miesbach West (Waakirchen/Warngau/Holzkirchen/Weyarn/Valley)**
Donnerstag, 14.11. um 19.30 Uhr beim Neuwirt in Großhartpenning
- 4. Miesbach Ost (Bayrischzell/Schliersee/Fischbachau)**
Dienstag, 19.11. um 19.30 Uhr im Gasthof Nägele in Wörnsmühl
- 5. Landkreis München**
Donnerstag, 21.11. um 19.30 Uhr im Bräustüberl in Aying
- 6. Altlandkreis Bad Tölz**
Mittwoch, 27.11. um 19.30 Uhr beim Binderbräu in Bad Tölz

Für evtl. Änderungen beachten Sie bitte Mitteilungen in der Tagespresse.

Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Eingeladen sind alle WBV-Mitglieder und alle, die es werden wollen.

**Es kann an jeder beliebigen Versammlung teilgenommen werden,
wenn der jeweilige Termin besser passt.**

Schnittholzsektor bleibt unter Preisdruck

Die nach wie vor weltweite geringe Bautätigkeit im Hochbau sorgt für eine anhaltende Flaute im Bauholzsektor. Der Preisdruck auf die Schnittware bleibt bis dato bestehen.

Schadholzaufkommen in 2024 deutlich geringer – Sägewerke benötigen Frischholz

Das regenreiche Jahr sorgte für eine deutliche Entlastung hinsichtlich des Borkenkäferbefalls in den Schadgebieten Zentraleuropas. Die Großsägewerke mit ihren enormen Kapazitäten sehen sich plötzlich mit einem geringen Angebot an frischem Rundholz konfrontiert. Daran konnten auch kleinere Schadereignisse durch Sturm und Hagel nichts ändern.

Rundholzmangel macht sich preislich bemerkbar – 100 €/fm beim Kurzholz

Der Rundholzpreis stieg zu Beginn des 4. Quartals aufgrund der knappen Vorräte deutlich an.

Die Preise für das Kurzholz-Sortiment bewegen sich bei Redaktionsschluss um die 100 €/fm* für Fichte Güte BC, Stkl. 2b+.

Für Fichten-Langholz hat sich, trotz einer weiterhin sehr niedrigen Auftragslage, ein Preis von 107 € bis 110 €/fm* für Güte B etabliert. Kurzfristig nachgefragte Spezialsortimente erzielen nochmals bessere Preise.

Preiserholung nur angebotsbedingt – Käferholzeinschlag in Rinde senkt Risiko deutlich

Der Preisaufschwung fand dieses Jahr drei Monate früher als die letzten Jahre statt. Er resultiert hauptsächlich aus der angespannten Versorgungslage der Sägewerke. Sollte es aufgrund plötzlicher Schadereignisse zu einem deutlich höheren Rundholzangebot kommen, wird er Preis wieder den Rückwärtsgang einlegen. Deshalb ist es ratsam, das aktuelle Preisniveau zu nutzen. Insbesondere stehendes Käferholz sollte noch vor Rindenabfall geerntet werden, um das Risiko eines erneuten Befalls im nächsten Jahr deutlich zu senken (ein Großteil der Borkenkäfer bleibt in der Rinde).

Rechtzeitige Bereitstellung bewirkt zügige Abfuhr

Im vergangenen Winter konzentrierte sich der Holzeinschlag aus Schneebruch und regulärer Nutzung auf die letzten drei Monate. Enorme Holzmenge lagerten im Frühjahr an der Waldstraße. Die Folge war eine verzögerte Abfuhr, weil weder Frächter noch Sägewerke diese plötzlich bereitgestellten Mengen aufnehmen konnten. Um die Mengen in dieser Einschlagssaison zu entzerren, gilt es, nach Möglichkeit, einen Teil des Holzes schon im Herbst bereitzustellen.

Anhaltende Krise im Sägerestholzbereich, Waldrestholz, Hackholz

Die schlechte Nachfrage von Seiten der Bauwirtschaft führt zu sehr niedrigen Preisen und geringer Abnahme von Seiten der Faserholzindustrie. Damit bleibt auch der Druck auf die Energieholzpreise bestehen. Insbesondere für die enorm gebeutelten Hackschnitzelpreise ist ein kalter Winter mit entsprechendem Verbrauch dieses Sortiments von hoher Bedeutung.

Keine Möglichkeit zur Holzarbeit – Bedienen Sie sich unserer Dienstleistung

Aus den unterschiedlichsten Gründen ist es vielen Waldeigentümern nicht möglich ihren Wald eigenständig zu bewirtschaften. Wer dennoch das gute Preisniveau mit waldbaulich sinnvollen Eingriffen verbinden möchte, sollte unser Dienstleistungsangebot nutzen. Wir suchen für den Waldbesitzer die passende Firma aus und organisieren die komplette Durchführung, Abrechnung sowie die Qualitätskontrolle. Dabei greifen wir auf einen Stamm bewährter, regionaler Forstunternehmer zurück, mit denen uns eine langjährige Zusammenarbeit verbindet. Vorab empfehlen wir zudem die kostenlose, neutrale waldbauliche Beratung Ihrer zuständigen Försterinnen und Förster der ÄELF.

Aushaltung und Preise bei Ihrem WBV-Mitarbeiter

Tagesaktuelle Preise sowie die richtigen Aushaltungskriterien vor Einschlagsbeginn erhalten Sie bei ihrem WBV-Holzvermittler oder Einsatzleiter.

* Preise netto zzgl. MwSt.

Alexander Mayr
1. Vorsitzender

HERBSTPFLANZUNG JETZT PLANEN

Die Herbstpflanzung ist vor allem für alle Laubgehölze und für die Lärche eine gute Alternative. Auch die Tanne kann gesetzt werden, wenn sie unter Schirm gepflanzt wird. Zumeist kann man während der Monate November und Dezember problemlos pflanzen. Die staatlichen Fördersätze für Pflanzungen sind sehr attraktiv. Bitte beachten Sie: Die Vergabe der Pflanzmaßnahmen an Unternehmer ist bei geförderten Pflanzungen erst möglich, wenn der Zuschussantrag genehmigt ist. Zudem gibt es immer wieder Engpässe bei der Lieferung bestimmter Pflanzsortimente. Bitte nehmen Sie daher unbedingt rechtzeitig Kontakt mit Ihrem AELF-Förster auf und planen Sie ihre geförderten Pflanzflächen bereits jetzt. Die WBV Holzkirchen führt die Pflanzungen in Zusammenarbeit mit den bewährten Partnerbaumschulen und Pflanzdienstleistern gerne für Sie durch. Ansprechpartner ist Einsatzleiter Lukas Eichstädt, Mobil **0160-8305668**.

VORFÜHRUNG „FÄLLTECHNIK STARKHOLZERNTÉ“



Am Freitag, 11.10.2024 fand in Miesbach eine gemeinsame Schulung des Forstrevier Miesbach und der WBV Holzkirchen zum Thema „Fälltechnik in der Starkholzernte“ statt. Forstwirtschaftsmeister Thomas Hobmeier zeigte in bewährter Weise den Waldbesitzern den aktuellen Stand der Sicherheitsfälltechnik sowie Hiebsabspernung. WBV-Förster Lukas Eichstädt berichtete zur momentanen Holzmarktsituation (siehe Artikel Holzmarkt).



**Sehr geehrte Mitglieder,
liebe Leserinnen und Leser,**

EU-Verordnung (EUDR) verschoben

heute möchte ich zunächst mit einer guten Nachricht anfangen. Die EU-Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten (EUDR) soll erst mal um ein Jahr verschoben werden, falls das EU-Parlament dem zustimmt. Wir können kurz durchatmen, aber es gibt keinen Grund zur Entwarnung. Weiterer Druck auf die EU-Politik ist nötig, um endlich eine praxisnahe Regelung zu finden. Auch bei der Neuordnung des Bundeswaldgesetz ist trotz einiger Verbesserungen für den Wald und die Waldeigentümer das letzte Wort noch nicht gesprochen – es bleibt dranzubleiben und sich einzubringen.

Bundeswaldinventur richtig lesen

Dranbleiben müssen wir auch mit klarem Blick, wenn es um die Deutungshoheit und Interpretation zur Bundeswaldinventur geht. Entgegen aller Unkenrufen hat die Waldfläche in Deutschland zugenommen, die Vielfalt der Baumarten und der Bestandsstrukturen ebenfalls. Nicht zu viel Holz wird genutzt, wie es viele Umweltverbände und NGOs der Bevölkerung einreden wollen, sondern, insbesondere in Bayern, deutlich zu wenig. Unsere Wälder bevorraten Rekordmassen an Holz. Das Risiko für eine Überalterung und damit für Schäden aller Art steigt.

Multifunktionale Waldwirtschaft statt großflächige Waldstilllegungen

Wir können das Risiko senken, unsere Wirtschaft und Gesellschaft mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz versorgen und gleichzeitig alle Anforderungen an den Klima- und Artenschutz erfüllen.



*Holzernte über Naturverjüngung – CO₂-Bindung
im Bauholz und im nachwachsenden Bestand*

Durch die nachhaltige und naturnahe Bewirtschaftung unserer Wälder, so wie es in unseren hiesigen Bauernwäldern immer schon Tradition war. Heute wird dies auch „multifunktionale Waldwirtschaft“ genannt. Die gezielte Entnahme von Bäumen schafft mehr Licht und macht Platz für gesündere oder jüngere Individuen. Das steigert den Zuwachs am verbleibenden Bestand, er kann wieder mehr an CO₂ speichern. Zusätzlich speichert jedes fest verbaute Stück Bauholz den darin enthaltenen Kohlenstoff über lange Jahre. Ein eigentlich perfektes System. Gefährdet wird es vor allem durch

die fortschreitende Erderwärmung, in deren Folge eine deutliche Zunahme an Extremereignissen mit Trockenheits-, Sturm- und Hagelschäden sowie Borkenkäferkalamitäten zu verzeichnen ist. Deshalb müssen wir den Wald stabilisieren und klimastabil umbauen - Waldumbau durch Bewirtschaftung. Durch Waldstilllegungen auf großen Flächen wird der Mehrklang all dieser verschiedensten Ziele nicht erreicht, auch nicht die Klimaschutzwirkung.

*Ihr
Alexander Mayr
1. Vorsitzender*

RIESENANDRANG BEIM OBERBAYERISCHEN WALDTAG



Der gemeinsame Stand von WBV und AELF auf dem Waldparcours

„Besucher strömen in Massen zum Reutberg“, mit dieser Überschrift des Isar-Loisachboten wurde die große Resonanz des Oberbayerischen Waldtages treffend beschrieben. Geschätzt 8.000 – 10.000 Besucher konnten wir begrüßen.

Auf mehr als 40.000 m² Fläche informierten über 100 Aussteller zu verschiedenen Themen rund um den Wald; auf dem Festgelände, dem Waldparcours, im Sägewerk Hahn in Babenberg und in der Zimmerei Baumgartner in Sachsenkam.

Angefangen von „Warum ist die Verjüngung des Waldes so wichtig?“, „Wieso ist Holznutzung gelebter Klimaschutz?“, „Was ist beim Holzeinschlag zu beachten?“, „Wer hilft mir bei der Waldbewirtschaftung?“ bis „Was kann man aktiv zum Waldnaturschutz beitragen?“, „Wieso ist Totholz so begehrt?“ und „Was tun wir zum Erhalt unserer Schutzwälder?“.

Beim Aufbau hatten viele freiwillige Helfer der beiden Waldbesitzervereinigungen Wolfratshausen und Holzkirchen gemeinsam mit dem Team des AELF Holzkirchen perfekt zusammengearbeitet. Jeder griff tatkräftig

zu, beim Zeltaufbau und -abbau, bei der Einrichtung der Stände, beim Aufschütten der Wege mit Hackschnitzeln, bei der Waldexkursion wie auch bei den gemeinsamen Ständen auf dem Festgelände oder beim Waldparcours.

Die Wetterbedingungen für den Auf- und Abbau waren extrem schlecht. Dauerregen, Hochwasser und kühle Temperaturen ließen das Schlimmste erwarten. Aber am Tag des Waldtages war es trocken, ab und zu zeigte sich

sogar die Sonne. Der Transport der Besucher von den Parkplätzen mit Shuttlebussen funktionierte hervorragend, für die Verpflegung war an verschiedenen Essensständen und im Bierzelt gesorgt. Besonders viel geboten war für Kinder. So gab es unter anderem an unseren gemeinsamen Ständen ein Waldquiz, Geschicklichkeitsspiele und das pfundige Sägespiel. Eine besondere Attraktion war ein Hirsch, der von Kindern aus Sägerestholz zusammengenagelt werden konnte.



Für viele beeindruckend: Nur 15 Minuten dauert es, bis die Holzmenge auf dem LKW in den beiden Landkreisen TÖL und MB nachgewachsen ist



Aus Sägereistholz fertigte Bergwaldöffensivemanager Franz Jäger mit vielen Kindern diesen beeindruckenden Hirsch



Vor dem großen Ansturm: der gemeinsame Stand vom AELF mit beiden WBV auf dem Festgelände

Ein solches Großereignis kann nur dann so hervorragend funktionieren, wenn alle perfekt zusammenarbeiten. Ein großer Dank geht daher an die Grundstückseigentümer, allen voran an das Kloster Reutberg, an das Sägewerk Hahn, an die Zimmerei Baumgartner und die Waldbesitzerin Frau Anita Bichler, die ihre Flächen zur Verfügung gestellt hatten und für unsere Wünsche und Bedürfnisse immer ein offenes Ohr hatten. Den Gemeinden Sachsenkam und Holzkirchen und den Feuerwehren Sachsenkam und Großhartpenning danken wir für die hervorragende Unterstützung und Hilfe.

Mit den Waldbesitzervereinigungen Wolfratshausen und Holzkirchen verbindet uns nach diesem gemeinsamen Erfolg noch mehr als vorher. Es hat sich gezeigt, dass sich jeder auf den anderen verlassen kann. Wir freuen uns auch, dass beide Waldbesitzervereinigungen ihr 75-jähriges Jubiläum gemeinsam und mit so einer überwältigenden Resonanz gefeiert haben und gratulieren nochmals aufs herzlichste hierzu.

*Ihr Korbinian Wolf
AELF Holzkirchen, Bereichsleiter Forsten*

FORSTW. VEREINIGUNG OBERBAYERN BUNDESWALDGESETZ – WALDBESITZ LEHNT REFERENTENENTWURF AB

Die Bundesregierung möchte in dieser Legislaturperiode das Bundeswaldgesetz (BWaldG) novellieren. Wir erleben hier einen noch nie dagewesenen Prozess, der einen manchmal sprachlos macht. Nachdem lange Zeit versucht wurde, die Stimme der Waldbesitzer zu negieren, liegt ein Referentenentwurf (BWaldG-E) vor, der derzeit in der Ressortabstimmung auf Bundesebene ist. Die Beteiligung der Länder und Verbände hat noch nicht gestartet.

Anstelle eines neuen Gesetzes ist nun vorgesehen, das bestehende BWaldG im Rahmen eines Artikelgesetzes zu novellieren. Zwar sind einige vorgebrachte Kritikpunkte berücksichtigt worden, eine Entwarnung bedeutet das aber nicht! Auch dieser Entwurf enthält zahlreiche Punkte, die für den Waldbesitz nicht akzeptabel sind. Deshalb gilt weiterhin: **#FingerwegvomBundeswaldgesetz**



FOWI
FORSTWIRTSCHAFT
VEREINIGUNG
OBERBAYERN

Vor einem Novellierungsprozess sollten erst einmal die Ergebnisse der aktuellen Bundeswaldinventur berücksichtigt werden. Statt Ideologie sollte Fach- und Sachverstand herrschen. Das Bundeswaldgesetz hat sich in den letzten 50 Jahren bewährt und muss nicht aufgrund seines Alters novelliert werden. Wir Waldbesitzer brauchen Vertrauen und Unterstützung bei der Waldbewirtschaftung, dem notwendigen Waldumbau sowie der Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels. Ideologische und starre Bewirtschaftungsvorgaben, nicht akzeptable Ein-

griffe in das Eigentum und der Aufbau von zusätzlicher Bürokratie sind keine Lösung. Ohne unseren Rohstoff Holz werden wir notwendige Transformationsprozesse nicht bewältigen können.

Mit dem BWaldG-E manifestiert sich ein Paradigmenwechsel von einem multifunktionalen Waldgesetz zu einem Schutzgesetz und einer Priorisierung der Klimaschutzfunktion des Waldes. Künftig steht der Wald als Ökosystem im Mittelpunkt des Gesetzes. Damit verliert das BWaldG seine gesetzes-systematische Eigenständigkeit und rückt näher an das Naturschutzrecht, was bei künftigen Rechtsentscheidungen Auswirkungen haben kann. Zu kritisieren ist auch der Übergriff auf die Regelungsbereiche des Wasserhaushalts- und Bodenschutzgesetzes. Das führt zu unnötigen Doppelungen und Rechtsunsicherheit für die Praktiker.

Neuer Mitarbeiter Jakob Höher stellt sich vor



Liebe Mitglieder,

ich heiße Jakob Höher, bin 27 Jahre alt und wohne in Kirchseeon. Dort bewirtschaften meine Eltern einen Milchviehbetrieb mit Forstwirtschaft. Bei Arbeitsspitzen und wenn sonst Not am Mann ist, helfe ich im Betrieb mit.

Ich bin gelernter Landwirt und Metzger, sowie Maurer. Zuletzt habe ich als Vorarbeiter im Maurer-Handwerk gearbeitet. Seit November 2023 bin ich bei der MW Biomasse AG als Projektmitarbeiter in Teilzeit angestellt. Zu meinen Aufgaben gehören der Ein- und Verkauf von Hackschnitzeln, die Organisation der Erzeugung und Logistik im Bereich Hackschnitzel sowie der Betrieb und das Controlling von Heizwerken.

In meiner Freizeit bin ich viel in der Natur unterwegs, besitze seit 10 Jahren einen Jagdschein und gehe gerne auf die Jagd.

Die abwechslungsreiche Tätigkeit bei der MW Biomasse AG macht mir Spaß. Meinem Kollegen Martin Zistl möchte ich für die gute Einarbeitung danken. Er hat mittlerweile den landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern übernommen und wird jetzt dort in Vollzeit gebraucht.

Ich freue mich auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen und dem Team der WBV Holzkirchen.

*Jakob Höher aus Kirchseeon –
neuer Mitarbeiter bei der MW Biomasse AG*

Hackschnitzelanlage in Bad Feilnbach steht vor Baubeginn

Der Förderantrag für die Errichtung der neuen Hackschnitzelanlage ist bewilligt. Der Bebauungsplan liegt noch bis 19. August 2024 bei der Gemeinde zur Einsichtnahme vor.

Bei der Bad Feilnbacher Schule ist aktuell dringend Handlungsbedarf, da die bestehende Ölheizung nur noch zeitlich begrenzt funktionsfähig ist. Deshalb werden wir die mobile Heizung an der Schule, die bisher für die Versorgung zuständig ist, in eine größere Versorgungsstation umwandeln.

Im Sternplattenweg, in der Breitensteinstraße, der Schwarzenbergstraße und in der Hochriesstraße werden weitere 20 Ein- und Mehrfamilienhäuser an das Wärmenetz angeschlossen. Die Erd- und Rohrbauarbeiten für die Netzerweiterung haben in diesem Abschnitt am 19. August 2024 begonnen.

Mit den geplanten Ausbuarbeiten im Jahr 2025 wird eine Verbindungslei-

tung von ca. 1 km vom neuen Heizhaus zum Bestandsnetz verlegt. Zusätzlich wird die Bestandsleitung in Richtung Südwesten erweitert.

Im Zuge der diesjährigen Netzerweiterung haben wir die Anlieger erneut gezielt wegen eines Anschlusses angesprochen. Das Interesse der Bürger ist nach wie vor groß. Wir werden nun die Hausanschlüsse legen, damit für die spätere Inbetriebnahme die technischen Voraussetzungen erfüllt sind. Gleichzeitig nehmen wir Kontakt zu den Eigentümern auf, die an der Erweiterungstrasse liegen, die 2025 realisiert wird. Alle übrigen Anfragen werden wir zügig bearbeiten.

Sie haben auch Interesse an einem Anschluss an unser regionales Nahwärmenetz, dann melden Sie sich gerne bei uns!

Ihre Ansprechpartner:
Martina Weber, **Tel. 08062/72894-67**
Michael Stemmer, **Tel. 08062/72894-69**



Rohrbauarbeiten am Sternplattenweg

75 JAHRE WBV – UNSERE JUBILÄUMSFEIER AM REUTBERG



Verleihung der Staatsmedaille an die ehem. Vorsitzenden Michael Lechner (li.) und Hans Killer (2.v.r.) durch Landtagspräsidentin Ilse Aigner (3.v.li.); Alex Mayr, 1. Vorstand WBV Holzkirchen (2.v.l.); Anton Demmel, 1. Vorstand WBV Wolfratshausen (re.).
Foto: Hacker

Am Samstagabend, den 14.09.2024, feierten wir unser Gründungsjubiläum zusammen mit der WBV Wolfratshausen am Kloster Reutberg in Sachsenkam. Trotz regnerischen, kalten Wetters herrschte gute Stimmung im fast vollen, beheizten Festzelt. Staatsministerin Michaela Kaniber musste krankheitsbedingt leider kurzfristig absagen, Landtagspräsidentin Ilse Aigner übernahm ihren Part. Die 12-köpfige Kapelle „Ham koan Nam“ begleitete musikalisch hervorragend durch den Festabend.

Die beiden Vorsitzenden Alex Mayr und Anton Demmel begrüßten die Mitglieder und zahlreichen Gäste aus Politik sowie Holz- und Forstwirtschaft und leiteten durch den Festabend. „75 Jahre Waldbesitzervereinigung Holzkirchen und Wolfratshausen bedeutet 75 Jahre Nachhaltigkeit und Erhalt von Lebensraum für Mensch, Tier und Pflanzen“, so Mayr. „Beide WBV'en vermarkten jährlich rund 200.000 Festmeter Holz und seien so ein wichtiger Faktor in Bezug auf regionale Wertschöpfung gemäß dem Motto: Aus der Region für die Region.“ Demmel lobte die gute Zusammenarbeit mit den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, der Bay. Staatsregierung sowie den Jägern. Die beiden Vorsitzenden dankten den Mitgliedern und Kunden für die gute Zusammenarbeit der letzten 75 Jahre.

Sachsenkams Bürgermeister Rammler freute es sehr, dass diese gemeinsame Feier „in der schönsten Gemeinde des Oberlands stattfindet“. Er konnte der Feier mit seiner ebenfalls anwesenden, hochschwangeren Frau, die am Festabend den errechneten Geburtstermin hatte, bis zum Schluss beiwohnen.

Klosterspiritual Markus Gottswinter dankte den Waldbesitzern für die Verwendung des Rohstoffes Holz mit den Worten „Wenn eure Vorfahren nicht begonnen hätten, den Wald zu bewirtschaften, würden wir heute noch auf den Bäumen sitzen“.

Bernhard Breitsameter, Präsident des Bay. Waldbesitzerverbandes, berichtete vom Entwurf des neuen Bundeswaldgesetzes sowie von der EU-Verordnung EUDR „Entwaldungsfreie Lieferketten“ und kritisierte beide scharf. Breitsameter sieht ganz klar einen Paradigmenwechsel vom „Nutzgesetz“ zum „Schutzgesetz“ beim Bundeswaldgesetz. Breitsameter weiter: „Das unsinnige Bürokratiemonster EUDR ist für Deutschland und erst recht für Bayern überflüssig, denn es gab und gibt keine Entwaldung“.

Landtagspräsidentin Ilse Aigner übernahm die Festrede von Ministerin Kaniber und überreichte anschließend an die beiden ehemaligen 1. Vorsitzenden Michael Lechner (WBV Holzkirchen) und Hans Killer (WBV Wolfratshausen) die bayerische Staatsmedaille in Bronze. Sie lobte die beiden für ihren jahrelangen, unermüdlichen und engagierten Einsatz für die Waldbesitzer auf politischer Ebene. Aigner kritisierte in Ihrer Rede ebenfalls die Novellierung des Bundeswaldgesetzes und die neue EU-Verordnung EUDR. Sie dankte den beiden WBVen und deren Mitglieder für 75 Jahre Einsatz und harte Arbeit für den Wald.

Olaf von Löwis, Landrat Miesbach, hob Holz als Baustoff und die Verwendung von Hackschnitzeln als regionalen, nachwachsenden Rohstoff hervor. „Man kann gar nicht genug mit Holz bauen“, so von Löwis.

AUSWERTUNG DER VIERTEN BUNDESWALDINVENTUR (BWI) VERÖFFENTLICHT

Die BWI liefert im zehnjährigen Turnus fundierte Daten zur Entwicklung und zum Zustand der Wälder in Deutschland. Diese nationale Waldinventur wird von Bund und Ländern gemeinsam durchgeführt und vom Thünen-Institut für Wald-ökosysteme koordiniert und ausgewertet. Die Erhebung ist alle zehn Jahre gesetzlich vorgeschrieben und wurde bereits zweimal durch Zwischeninventuren ergänzt.

Bewährtes Stichprobenverfahren

Die Probepunkte sind in einem systematischen Stichprobenetz über ganz Deutschland verteilt. Auf Luftbildern wurde vorab überprüft, welche Probepunkte im Wald liegen, und nur diese Punkte wurden im Gelände aufgesucht. Bei den Feldaufnahmen wurden bis zum Jahresende 2022 an etwa 80.000 Probepunkten Bäume und Totholz vermessen, Baumarten und Waldstrukturen erfasst, Probenmaterial für genetische Analysen gesammelt und viele weitere Daten erhoben.

Bundesergebnisse in Zahlen

- Ein Drittel der Gesamtfläche Deutschlands ist bewaldet – das sind 11,5 Mio. Hektar.
- Seit der letzten Bundeswaldinventur (BWI 2012) hat die Waldfläche geringfügig um 15.000 Hektar zugenommen.
- Fast die Hälfte des deutschen Waldes ist in privater Hand. 29% gehören den Ländern, 20% sind Eigentum von Körperschaften, 3% gehören dem Bund.

Lebensraum Wald – Vielfalt nimmt zu

- Die häufigsten Baumarten sind Kiefer (22% des Holzbodens), Fichte (21%), Buche (17%) und Eiche (12%).
- Die restlichen 28% verteilen sich auf weitere 47 Baumarten und Baumartengruppen.
- Die Kalamitäten, insbesondere die Folgen der großen Dürre 2018 – 2021, haben das Waldgefüge gestört und die Dynamik des Waldumbaus verstärkt.
- Die Fläche der Laubbäume hat im Vergleich zu ihrer Fläche 2012 um 7% zugenommen.
- Vor allem die Fichte hat gelitten, deren Fläche um 17% abgenommen hat. Der Rückgang der Fichte ist auf Sturm, Trockenheit und anschließende Borkenkäfer-Massenvermehrung zurückzuführen.

- Die Bäume im Wald sind durchschnittlich älter und dicker als bei der letzten Inventur. Das Durchschnittsalter hat sich seit 2012 um 5 Jahre auf 82 Jahre erhöht. 30% des Waldes sind älter als 100 Jahre. 20% sind älter als 120 Jahre.
- Die Strukturvielfalt der Wälder in Deutschland hat weiter zugenommen. So findet sich auf 79% der Fläche Mischwald. Zudem sind 77% der Wälder zwei- oder mehrschichtig aufgebaut.
- Der junge Wald entsteht zu 91% aus Naturverjüngung, also ohne gesonderte Saat oder Pflanzung.
- Die Naturnähe der Baumarten-Zusammensetzung in der Hauptbestockung hat sich im Vergleich zur letzten Inventur nur geringfügig zu mehr Naturnähe verändert. Der junge Wald ist dagegen deutlich naturnäher. Der Anteil der sehr naturnahen und naturnahen Baumarten-Zusammensetzung beträgt hier rund 50%.
- In der zehnjährigen Inventurperiode wurden auf 4,8 Mio. Hektar (43% der Holzbodenfläche) keine Bäume entnommen. Dies zeigt die im Vergleich zu anderen Landnutzungen extensive Bewirtschaftung dieser Fläche.
- Rund 29,4 m³ Totholz sind je Hektar im Wald zu finden – auf der gesamten Fläche sind das 323 Mio. m³. Das ist ein Drittel mehr als vor zehn Jahren, hauptsächlich verursacht durch die starken Kalamitäten der letzten Jahre. Insbesondere das stehende Totholz hat stark zugenommen.
- Im gesamten deutschen Wald finden sich 83 Mio. Bäume mit ökologisch bedeutsamen Merkmalen, wie Spechthöhlen oder Pilzkonsolen.

Kalamitäten und ihre Auswirkungen auf die Waldbewirtschaftung

- Kalamitäten wurden auf 2 Mio. Hektar oder 19% des Holzbodens beobachtet. Dort sind 49% aller aus dem lebenden Bestand ausgeschiedenen Bäume angefallen (Abgang), das waren 44,8 Mio. m³.
- Auf 34% dieser Fläche ist das Kalamitätsholz im Wald verblieben.
- Auf 51% der Holzbodenfläche wurde selektiv genutzt. Flächig genutzt wurde auf 5% der Holzbodenfläche, v. a. Fichte auf Kalamitätsflächen.



MW Biomasse AG
Premium-Pellets aus dem heimischen Wald

Online-Shop: www.mwbiomasse.de
Bestell-Telefon: 08062 / 72894-60

MW Biomasse AG
Salzhub 10
83737 Irschenberg

 MW Biomasse AG
Holz – unser tägliches Wunder, Rohstoff

WALDBAUERNSCHULE GOLDBERG/KELHEIM

Das aktuelle Programm 2024
und auch
das Programm für 2025
finden Sie unter

www.waldbauernschule.bayern.de

Rohstoffquelle Wald – vom Klimawandel gezeichnet

- Der Wald in Deutschland hat einen Holzvorrat von 3,7 Mrd. m³ oder 335 m³ je Hektar. Im Vergleich mit der Kohlenstoffinventur 2017 ist der Vorrat um 220,0 Mio. m³ oder 18,2% zurückgegangen und erreicht etwa das Niveau der BWI 2012.
- Die Dürrejahre seit 2018 und die anhaltende Borkenkäferkalamität haben einen massiven Vorratsverlust der Fichte verursacht. Die Fichte hat in der Inventurperiode einen Abgang von durchschnittlich 56 Mio. m³ je Jahr. Davon sind 62% durch Kalamitäten verursacht, allein 46% gehen auf Dürre und Insekten zurück. Im Vergleich zur BWI 2012 hat sie 16% ihres Vorrats eingebüßt.
- Der Holzzuwachs im deutschen Wald beträgt rund 9,4 m³ je Hektar und Jahr oder 101,5 Mio. m³ pro Jahr. Im Vergleich zur Bundeswaldinventur 2012 hat der Zuwachs um 16% abgenommen. Der deutliche Rückgang des Zuwachses wird bestimmt durch den kalamitätsbedingten Ausfall der Fichte als zuwachsstarke Baumart, den Alterungstrend des Waldes und die langjährige Trockenheit.
- In Deutschland wurden durchschnittlich 72,6 Mio. m³ Rohholz (Erntefestmeter ohne Rinde) je Jahr bzw. 6,7 m³ je Hektar und Jahr genutzt. Das ist etwas weniger als im Zeitraum 2002 bis 2012.

Klimaschützer Wald wird zur Quelle

- Der Wald ist ein wichtiger Kohlenstoffspeicher in Deutschland. 1.184 Mio. Tonnen Kohlenstoff (108 Tonnen Kohlenstoff je Hektar) sind derzeit in den lebenden Bäumen gebunden. Im Totholz sind weitere 46,1 Mio. Tonnen Kohlenstoff gebunden.
- Seit der Kohlenstoffinventur 2017 hat der Kohlenstoffvorrat im Wald um 41,5 Mio. Tonnen (-3%) abgenommen. Damit wird der Wald in dem Zeitraum 2017 bis 2022 zu einer Kohlenstoff-Quelle.
- Der Rückgang des Kohlenstoffvorrats in lebenden Bäumen ist v. a. auf den hohen Vorratsverlust durch Kalamitäten, insbesondere der Folgen der großen Dürre 2018 – 2021 sowie auf den Klimawandel-bedingt verminderten Zuwachs zurückzuführen.
- Für die Klimawirksamkeit des Waldes ist neben dem Waldspeicher die Holzverwendung wichtig. Durch das Anwachsen des Produktspeichers aus heimisch geerntetem Holz werden aktuell ca. 4 Mio. Tonnen mehr Kohlendioxid aufgenommen als am Ende des Lebenszyklus der Produkte in den verschiedenen Verwendungsbereichen wieder in die Atmosphäre gelangt.

Zu den Auswertungen auf Bundesebene:
www.bundeswaldinventur.de

Die Zahlen für Bayern

Die Ergebnisse für das Land Bayern ergeben in vielen Bereichen ein vergleichbares Bild, beim Gesamtvorrat ergibt sich trotz auch in Bayern rückläufiger Zuwächse ein neuer Rekordwert. Generell gilt: Es gibt immer mehr stärkeres Holz! Folglich stehen in Bayern große Holz mengen in hiebsreifen Beständen zur Verfügung, die es sinnvoll zu nutzen gilt – auch in Hinblick auf den Klimaschutz: Holz speichert als verarbeitetes Produkt langfristig CO₂. Als Baumaterial ersetzt es energieintensive Baustoffe. Zu hohe Holzvorräte erhöhen gleichzeitig die Risiken z. B. für Sturmwurf. Gerade im kleineren Privatwald mit überdurchschnittlichem Holzvorrat sollte die Holznutzung intensiviert werden. Dies dient nicht nur dem Waldumbau, sondern vermindert das Risiko, dass der gewachsene Kohlenstoffspeicher durch Kalamitäten zur Kohlenstoffquelle wird.

Eine ausführliche Infobroschüre für Bayern gibt es unter



BWI Bayern 2024

DAS WAREN ZEITEN!



Waldarbeiter in 1926
bei Wolfersberg
(Quelle: Heimatkreis Harthausen)

FREIGABE DER „SCHUSSKOGELFORSTWEGE“ BEI OSTIN, GEMEINDE GMUND, FÜR DIE BEWIRTSCHAFTUNG DES BERGWALDES



Die Schusskogelforstwege wurden zur forstlichen Nutzung freigegeben. Foto: Franz Jäger

Franz Jäger, Förster der „Bergwaldoffensive“ der Bayerischen Forstverwaltung in Holzkirchen, Bauunternehmer Hans Mayer und der örtlichen Jagdvorstand Max Haslauer luden im Oktober 12 beteiligte Waldbesitzer dazu ein, das fertiggestellte Wegebauprojekt zu besichtigen und die zukünftige Bewirtschaftung ihrer Bergwälder zu besprechen.

Der Bau dieser neuen Forstwege, die zusammen etwa 1.000 Meter lang sind und ein Bergwaldgebiet von über 30 Hektar erschließen erfolgte, um den neuen Herausforderungen des Waldumbaus hin zu stabilen und ökonomisch leistungsfähigen Bergmischwäldern gerecht zu werden. Förster Franz Jäger

unterstrich die Bedeutung von LKW-befahrbaren Wegen im Bergwald für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung, da sie eine ganzjährige nachhaltige Waldpflege ermöglichen und die Grundvoraussetzung für eine Dauerwaldbewirtschaftung im Bergwald sind. Gedankt wurde auch der Gemeinde Gmund, die die Maßnahmenträgerschaft übernahm und somit die Bauleistungen ausgeschrieben und koordiniert hat sowie finanziell in Vorleistung ging.

Aufgrund einer Vielzahl von Gründen zog sich der Bau über einen längeren Zeitraum von etwa 3 Jahren hin. Der Freistaat Bayern übernahm 75.000 € der Gesamtkosten von etwa 100.000 €, während die Restkosten unter den Waldbesitzern aufgeteilt werden, die von der neuen Erschließung profitieren werden.

Jäger betonte nicht nur die wirtschaftliche Bedeutung des Forstwegs, sondern auch seine Rolle für die Sicherheit der im Wald arbeitenden Menschen. Ein gut erschlossener Wald ermöglicht eine schnelle Versorgung bei Unfällen und unterstützt bei der Bekämpfung von Waldschädlingen und Waldbränden, hilft bei Einsätzen der Bergwacht rechtzeitig am Einsatzort zu sein und erleichtert die Jagd.

Darüber hinaus trägt der Forstweg auch positiv zum Naturschutz bei. Im Zuge der Baumaßnahmen wurden Ausgleichs-Biotope für seltenen Tierarten, wie z.B. die Gelbbauchunke erstellt. In einem der Ausgleichs-Biotope konnte bereits nach wenigen Wochen der Erstellung die gefährdete Bachforelle beobachtet werden, auch wenn es unerklärlich ist, wie sie sich dort nach so kurzer Zeit wieder ansiedeln konnte.

VERSCHIEBUNG DER EUDR UM EIN JAHR

Etappenziel erreicht – inhaltliche Überarbeitung weiter dringend erforderlich

Eine gute Nachricht für unsere bayerischen Waldbesitzer und Forstbetriebe. Wie heute aus Brüssel bestätigt, plant die EU-Kommission dem Europäischen Rat und dem Europäischen Parlament zu empfehlen, die Einführung der EUDR (Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten) um ein Jahr zu verschieben. Die Regelungen sollten demnach für Großunternehmen erst zum 30.12.2025 und für Klein- und Kleinstunternehmen erst zum 30.06.2026 verbindlich werden. Hintergrund ist, dass die dazu erforderlichen Online-Portale nach Ansicht der Branche bis heute nicht einsatzfähig sind. Jedenfalls ist eine rechtskonforme Umsetzung und Implementierung für die Forstbetriebe bis zum 30.12.2024 nicht darstellbar. Darüber hinaus betrifft dies nicht nur Holz aus bayerischen Wäldern, sondern zudem die Rohstoffe Soja, Palmöl, Kaffee, Kakao, Naturkautschuk und Rind. Ganze Industriezweige hatten sich EU-weit gegen die Umsetzung der EUDR gewandt.

zur WTO haben mit Sachargumenten die EU-Kommission zu der Einsicht gebracht, darauf hinzuwirken, die Umsetzung der EUDR zum 30.12.2024 zu verschieben“, sagte der Präsident des Bayerischen Waldbesitzerverbandes am Rande einer Sitzung zu diesem Thema in Brüssel. Nun gelte es, auch inhaltlich die EUDR neu zu verhandeln. Denn weder in Bayern noch in anderen Regionen Europas ist aufgrund der strengen und bewährten Gesetzeslage mit einer Entwaldung rechnen, so Breitsameter weiter.

Der Bayerische Waldbesitzerverband bewertet die heutige Empfehlung der EU-Kommission zunächst nur als Etappenziel. Wichtig bleibe gerade die inhaltliche Überarbeitung der EUDR. Die ledigliche Verschiebung der Anwendung der EUDR um ein Jahr hilft der Branche nicht. Bürokratischer Aufwand und Verunsicherung werden bleiben.

„Der geradezu weltweite Einsatz gegen die EUDR hat sich ausgezahlt. Eine breite Allianz von Wirtschaftsverbänden aus Deutschland und anderen europäischen Ländern bis

Stand Redaktionsschluss
(Quelle: Bay. Waldbesitzerverband)

BRENNHOLZ – RICHTPREISE

Unter Qualitäts-Brennholz versteht und erwartet der Kunde genaues Maß, absolut trockenes Holz (unter 20 % Restfeuchte, gemessen mit Feuchtemessgerät) und Liefersicherheit.

Brennholz-Richtpreise*: trockene Ware in €/Rm (= Ster), gespalten

Holzart	Scheitlänge			
	1 m	50 cm	33 cm	25 cm
Buche, Esche, Eiche (teilw. gemischt)	140 - 160 €	145 - 165 €	150 - 170 €	160 - 180 €
Sonstiges Hartlaubholz (Ahorn, Birke)	120 - 140 €	125 - 145 €	130 - 150 €	140 - 160 €
Fichte, Tanne, Kiefer	90 - 100 €	95 - 105 €	100 - 110 €	110 - 120 €

*kann je nach Bestellmenge variieren, Preise inkl. MwSt.

Es handelt sich um Richtpreise, die je nach Region im WBV-Gebiet variieren. Die Richtpreise sollten wegen guter Marktpflege nicht unterschritten werden. Nur durch solidarisches Verkaufsverhalten bleibt die Brennholz-Vermarktung ein interessanter Teil der Holzvermarktung für unsere Mitglieder.

Stand: Oktober 2024

© WBV Holzkirchen

oberlandbank.de

**Genossenschaftlich heißt,
Verantwortung für
unsere Region zu tragen.
Morgen kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Wir sind die Bank mit der genossenschaftlichen Idee.
Als Genossenschaftsbank sind wir unseren Mitgliedern verpflichtet und der Region, in der sie leben und arbeiten. Deshalb stärken wir die lokale Wirtschaft und fördern gemeinnützige Projekte, die sich hier vor Ort für die Umwelt und die Gemeinschaft starkmachen.

**Raiffeisenbank
im Oberland eG**



40 JAHRE „REVIERWEISE AUSSAGEN“ IM LANDKREIS MIESBACH

Vor 40 Jahren hatten der damalige Forstamtsleiter Hans Kornprobst der damalige Miesbacher Landrat Wolfgang Gröbl in großer Sorge um die damals schlechte Verjüngungssituation in den Miesbacher Wäldern die jährlichen „Revierweisen Aussagen“ mit gemeinsamen Waldbegängen von Waldbesitzern, Jägern und Förstern eingeführt. Die von der Forstverwaltung schriftlich zur Verfügung gestellte Beratungsgrundlage mit klaren Aussagen zur Verjüngungssituation im einzelnen Jagdbogen führte zu einer Versachlichung der Diskussionen in den Jagdgenossenschaften. Die Einführung der „Revierweisen Aussagen“ gilt heute als Initialzündung für eine deutliche Verbesserung der Situation der Waldverjüngung in den Niederwildhegegemeinschaften des Landkreises Miesbach. Die Verjüngung auf großer Fläche wird bei vielen Exkursionen als vorbildlich gelobt. Wichtige klimaresiliente Baumarten wie Buche und Tanne, das Edellaubholz und die Eiche nehmen heute große Anteile in der Naturverjüngung ein. 2012 wurden die Revierweisen Aussagen dann auch bayernweit als Ergänzung zum hegegemeinschaftsweisen Gutachten eingeführt.

Anlässlich des 40jährigen Jubiläums fand nun ein Pressetermin mit Landrat a.D. Wolfgang Gröbl und Forstdirektor a.D. Hans Kornprobst statt. Bereichsleiter Korbinian Wolf und Revierförster Hans Feist vom AELF Holzkirchen stellten im Beisein von Landrat Olaf von Löwis und Hochwildhegegemeinschaftsleiter Bernhard Greinsberger die Aufnahmemethode und die Vorteile der Revierweisen Aussagen vor. Mit dabei auch der ehemalige WBV Vorsitzende Michael Lechner. Die WBV Holzkirchen hatte die Einführung der „Revierweisen Aussagen“ von Anfang an tatkräftig unterstützt und über ihre Grenzen hinaus beworben.

Die diesjährigen Revierweisen Aussagen werden im November nach der Vorstellung des Forstlichen Gutachtens durch Forstministerin Michaela Kaniber den Unteren Jagdbehörden zur Übermittlung an die Jagdgenossenschaften und Jagdpächter zugeleitet. Bringen Sie sich in Ihrer Jagdgenossenschaft als Jagdgenosse ein, damit für das nächste Jagdjahr gesetzeskonforme Abschusspläne im Sinne der Waldverjüngung aufgestellt werden.

OBERLAND-WERTHOLZSUBMISSION IN ST. HEINRICH FINDET NICHT STATT

Die Submission wird für ein Jahr ausgesetzt und findet somit im Januar/Februar 2025 nicht statt. „Gut gefüllte Lager“ – „Schlechte Auftragslage“ – „Reduzierter, selektiver Rundholzeinkauf“, so die Aussagen langjähriger Submissionskunden, v.a. bei den Laubholzverarbeitern. Unter diesen Vorzeichen macht es wenig Sinn, Holz auf der Submission anzubieten. Im Gegensatz dazu die gute Nachfragesituation beim Massensortiment Fixlänge für die Großsägewerke (siehe Artikel Holzmarkt, Seite 2).

Bitte lassen Sie Ihre Submissionsstämme in diesem Jahr stehen, wir hoffen auf einen besseren Markt bei der Submission 2026.

IMPRESSUM

Verantwortlich für Mitteilungen der WBV: Alexander Mayr, 1. Vorsitzender der WBV Holzkirchen w.V.; Alexander Necker, Geschäftsführer. Für die Mitteilungen der Forstverwaltung: FD Korbinian Wolf, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Holzkirchen; Herausgeber: WBV Holzkirchen w.V., Rudolf-Diesel-Ring 1b, 83607 Holzkirchen, Tel: 08024/48037, Fax: 08024/49429, Email: info@wbv-holzkirchen.de. Der Bezugspreis für das Mitteilungsblatt „Der Waldbauer“ ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers und mit Quellenangabe.